

Abonnement f. Berlin: viertel, 1 R. 20 S., für ganz Preußen 2 R. 12 S.; für das übrige Deutschland 2 R. 24 S.

Belegblätter nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an; Berlin: Exped. N. N. Nr. 10. Inzerate: die Belegblätter 2 S.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: Bundesversammlung. Karlsruhe: Amnestie-Erlass. Frankreich: Paris: der „Moniteur“ über die Wahlen; aus Florenz. Großbritannien: London: Bemerkung der Judenbill; der Glasgower Bergbaugesetz. Italien: Genua: Ankauf des Admirals Spon. Neapel: Ende des Aufstandes. Berliner Nachrichten. Provinzial-Beilage.

Deutschland.

Berlin, 13. Juli. Nachdem in der 22. diesjährigen Bundesversammlung am 9. d. M. eine Note der großbritannischen Gesandtschaft mitgeteilt worden, in welcher der Bundesversammlung die Bezeichnung des Titels „Princo consorti“ an den Prinzen Albert angedeutet wird, kam ein Bericht des weiten Vorsitzenden der Handlungsgesellschafts-Kommission zu Nürnberg in Vorlage. Dieser Bericht legt die Bundesversammlung in Kenntnis von den bisherigen Ergebnissen der Konstitutionsverhandlungen, sowie von den Wünschen und Beschlägen, zu welchen sich die Kommission in Bezug auf die weitere Behandlung des Gegenstandes geeinigt hat. Mehrere Befandten zeigten die in ihren Vorträgen erfolgte Publikation der Bundesbeschlüsse vom 6. November vorigen und 12. März dieses Jahres bezüglich des Kaiserthums und des Schutzes musikalischer und dramatischer Werke gegen unbefugte Aufführung an, und einer derselben übergab den Standesausweis des betreffenden Bundesmitglied für das laufende Jahr. — Das Präsidium legte eine Uebersicht der von der Bundesversammlung über die Einnahmen und Ausgaben des Fonds für Deutschlands Ältere Geschichte kundgegebene Rechnungen berichtlich vor, und es wurde über dieselben bis Ende 1856 Decharge erteilt. Die übrigen Vorkommnisse waren von keinem allgemeinen Interesse.

Karlsruhe, 12. Juli. Die heutige „Karlsruher Zig.“ enthält folgende Amnestie-Erlass des Großherzogs: „Wir finden uns nach Anhörung Unseres Staatsministeriums in Gnaden bewegen, denselben Unserer Unterthanen, welche sich in den Jahren 1848 und 1849 der Verbrechen des Hochverrats, der Widergesetzlichkeit, der öffentlichen Gewaltthätigkeit, oder des Auftrades schuldig gemacht haben und beinahe über Stufe erhoben, den Rest derselben zu erlassen; jedoch jene Unterthanen, welche wegen der hochbetragenen Verbrechen landesflüchtig und zu keiner Wiederkehr als achtjährigen Anhaltstrafe verurtheilt sind, zu begnadigen, und endlich die Unterthanen dieser Verbrechen nichtverurtheilten, welche sich auf Betreiben der Angehörigen eingestellt worden; alles Dieses unter der Voraussetzung, daß die Betroffenen, nachdem sie unter Erhaltung ihrer Rechte um Begnadigung nachgesucht haben, sich fortan wohlverhalten.“

Außerdem ermächtigen Wir Unser Ministerium der Justiz, den Begnadigten, welche sich über ein längeres gesetzliches Verhalten auszuweisen, die Folgen der Justizstrafen zu erlassen; und ebenso Unser Ministerium des Innern, ihnen, wenn sie nicht von neuem den Eid der Etreue leisten, das Staatsbürgerrecht wieder zu verleißen. Auf diejenigen, welche sich nicht über oben erwähnten Verbrechen noch anderer ihrer Verbindungen schuldig gemacht haben, aber welche dem Militärband angehörend, nach dieser Landeswehr keine Anwendung, wegen zu Karlsruh, den 8. Juli 1857. Friedrich, v. S. König.“ Nachdem vorgestern Vormittag bereits die Prinzessin von Preußen hier angekommen, traf am Nachmittage desselben Tages auch der Prinz von Preußen aus Baden-Baden hier ein.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Der „Moniteur“ spricht nun das Schlußwort über die Wahlen und läßt zugleich ungewisshaltig, daß von nun an die Presse kräftiger als je innerhalb der Schranken gehalten werden wird, welche sie während der kurzen Zeit der Wahlperiode einigermassen überschreiten durfte. Was die Statistik der seit 1848 stattgehabten Wahlen anbelangt, so habe ich bereits auf die Vermuthung der offiziellen und extraoffiziellen Wähler hingewiesen. Es ist nicht uninteressant geblieben, daß jene Statistik das Resultat der Wahlen zur legislativen Versammlung von 1849 nicht giebt. — Die Frage wegen der Einberufung des gesetzgebenden Körpers für nächsten Monat ist noch immer nicht fest entschieden; ich habe indessen Grund anzunehmen, daß meine vor wenigen Tagen gegebene Nachricht, wonach nämlich diese Einberufung erfolgen würde, die richtige ist. — Die außerordentliche Session. Man hat Nachrichten aus Warschau, welche melden, daß der Kaiser am 1. Juni jene Hauptstadt verlassen hat, um sich nach Prag zu begeben. Wie gewöhnlich bei diesem Streifzuge hat der Sultan die Gelegenheit benutzt, die benachbarten reichlichen Stämme zum Gehorsam zu bringen. Derselbe war die Reihe an den Kavalen Taktas, welche die Vermittlung eines Warab in Anspruch nahmen, um die Vergebung des Kaisers zu erlangen. Der Farban sollt ihnen 100,000 Dukatens und der Kaiser war sehr froh, ihn demüthigen zu können, da er Elie hatte mit seinem Sohne zusammen zu treffen, um gemeinschaftlich mit ihm gegen andere feindselige Stämme vorzurücken. — Die Pariser Tagesneuigkeiten stehen jetzt sehr oft unter den Bezeichnungen. Heute liest man unter den Annoncen der großen Tagesblätter eine mit folgender Ueberschrift: „Errichtung des Marmortempels in den eisenischen Feldern zu Paris. Danket der allgemeinen Verehrung des Menschen mit seinem Rücken.“ Ein fantastischer Kopf ist von der freien Ober befehen, einen Marmortempel der Verehrung zu errichten, welcher „das Band der Verehrung Gottes mit dem Menschen“ ist. Allein dieser Verehrung muß diejenige des Menschen mit seinem Rücken vorausgehen und alle Anhänger dieses großen Wortes werden zur Teilnahme an einem Subscriptionsbandt eingeladen, welches am 24. August stattfinden wird.“ Der Preis des Souverts ist 25 Frs. Dieser Preis läßt voranschlagen, daß Gott Wachus ebenfalls seinen Rathsel an der Verehrung haben soll; die Frage ist, ob unter solchen Ansprüchen die Verehrung der Menschen das Bandt überdauern wird. Für die Felle, welche etwa Fuß tragen sollen, bei der Errichtung des Marmortempels mitzuwirken, bemerken wir, daß die Würdigung dieses unphilantropischen Unternehmens in der ras Rivoli Nr. 180 fnd.

Paris, 11. Juli. Der „Moniteur“ schließt heute die Diskussion über die Wahlen mit folgender Erklärung ab: „Sämmtliche Wahl-Kollegien Frankreichs haben ihre Operationen beendigt; die Aufstellung ihrer Einmündungen ergibt, nach den heute im Ministerium des Innern eingetroffenen amtlichen Berichts-Verfahren berichtigt und durch die Wahlen vom 5. und 6. Juli vervollständigt, folgendes Resultat: Eingeschriebene. Stimmende. F. d. Reg. F. d. Opp. Verlor. St. 9,495,955. 6,136,664. 5,471,898. 571,859. 92,917.“ Während der zwanzig Tage, die nach unserer Gezeige die Periode der Wahlvorbereitung bilden, wurde die vollständige

Freiheit gelassen, den Wählern, um ihre Kandidaturen aufzustellen und zu verbreiten, den Journalen, um sie zu veröffentlichen und zu discutieren. Heute, von dem Kampf beendet ist und eine mehr als fünf Millionen starke Majorität die Befehle des Landes deutlich herabgesetzt hat, muß den Verehrungen, welche fortan keinen anderen Zweck haben können, als die Herzen zu erhitzen, ein Ziel gesetzt werden. Diese Verhandlung liegt sich nicht besser als durch folgende Uebersicht beendigen: 10. Dezember 1848. Abstimmung über die Präsidialwahl. Eingeschriebene. Stimmende. F. d. Reg. F. d. a. Verlor. St. 9,977,452. 7,449,471. 5,534,520. 1,879,298. 12,434. 20. Dezember 1851. Abstimmung über das Plebisit vom 2. Dezember. Eingeschriebene. Stimmende. F. d. Reg. Verlor. St. 9,833,576. 8,116,773. 7,439,216. 640,787. 21.—22. November 1852. Proklamirung des Kaiserthums. Eingeschriebene. Stimmende. F. d. Reg. Ungültige Stimmzettel. 9,833,576. 8,140,600. 7,824,189. 253,145. 63,326. 1852. Wahlen zum gesetzgebenden Körper. Eingeschriebene. Stimmende. F. d. Reg. F. d. Opp. Ungültige Stimmz. a. Verlor. St. 9,836,043. 6,222,983. 5,215,602. 810,962. 193,419. 1857. Wahlen zum gesetzgebenden Körper. Eingeschriebene. Stimmende. F. d. Reg. F. d. Opp. U. Stimm. a. v. St. 8,995,955. 6,136,664. 5,471,898. 571,859. 92,917.“

„Diese fünf großen Abstimmungen des allgemeinen Stimmrechts sind bezeichnend; die Vergleichung ihrer Zahlen unter einander muß die Freunde des öffentlichen Friedens und alle, welche fühlen, wie wichtig es für den Ruhm und das Gedeihen von Frankreich ist, eine starke und vollständige Regierung zu haben, zufrieden stellen. Im Laufe der acht Jahre hat die Zahl der Disidenten sich nicht nur nicht vermindert, sondern vermindert; der Mann, den zu machen sie während der letzten Wahlen die Freiheit hatten, hat wieder ihre Zahl erhöht, noch ihre Ohnmacht vergrößert. Frankreich, das sie fünf Mal verurtheilt, hat seine Ansicht nicht geändert.“

Obwohl dieser Artikel den Triumph der Regierung über jeden Zweifel erheben soll, spricht sich doch der Unmuth, den sie empfindet, in den bitteren Redensarten der letzten Sätze unverkennbar aus. Daß der „Moniteur“ das Privilegium, allein zu reden, so ganz unüberlegen in Anspruch nimmt, ist überdies selbst unter dem jetzigen System noch nicht vorgekommen. Keine Wissenschaft ist geeignet, größere Irrthümer zu verbreiten, als die Statistik, wenn sie in einseitigen Regierungsinteressen und in einem Style gehandhabt wird, der jeden Widerspruch gegen eine der vorgebrachten Fiktionen ausschließt. Was das diesjährige Wahleresultat betrifft, so wird es schon dadurch charakterisirt, daß der „Moniteur“ die 271,787 Stimmen, die auf nicht-offizielle, angeblich aber nicht zur Opposition gehörige Kandidaten fielen, denjenigen zujählt, welche den offiziellen Kandidaten zujäten, und nur so die Summe der regierungsfremden Wähler auf 5,471,998 bringt. Was für die Opposition übrig bleibt, sind nur diejenigen Stimmen, die geradezu mit dem Kaiserthum brechen wollten; wenigstens werden sie vom „Moniteur“ aus von dieser Ansicht aus behandelt.

Das der Presse von jetzt an offen bleibende Feld wird durch einen andern Artikel des „Moniteur“ beengdet, eine nachträgliche Schilberung der am 28. Juni in La Fleche erfolgten Einweihung des Standbildes Heinrichs IV. Bei dieser Gelegenheit wurden drei Reden gehalten. Der „Moniteur“ theilt jedoch nur die von Herrn von Chamont-Waitry mit, die einen starken Ausfall auf die Demagogie, welche das Volk irre führt und ausbeutet, doch daselbst nicht, und folgende Leberde auf den Kaiser, als den ersten Nachfolger Heinrichs IV. enthält: „Sie alle haben in Ihrem Herzen den so natürlichen Vergleich zwischen dem Hirschen, der heute von der Stadt St. Pierre diese glänzende Substanz empfängt, und demjenigen, der sie heiligt, indem er sie durch seine Stimme für unschuldig gemacht. Die Hirsche haben, der Eine wie der Andere, die durch die falschen gestörte Ordnung hergestellt und über Frankreich gerichtet, nachdem sie es demüthigt hatten. Die Hirsche sind dem Kaiser III. den unerschütterlichen Vortheil, daß er ausführt, was Heinrich IV. gethan hat, — eine auf das Glück seiner Unterthanen gegründete Monarchie.“

Nachdem der Redner weiter die hohe Ehre gerühmt, daß er an einer freien Theil genommen, „bei der sich in unseren Gedanken die zwei Parteien vereinigen, die Frankreich am meisten geliebt haben“, fügte er auch „den tiefen Dank hinzu für einen neuen Beweis von Vertrauen, der ihm (dem Redner) durch einen Theil der Wähler dieses Departements zu Theil geworden und worin er nur die Ehrlichkeit des Landes vor den Bezeichnungen und der Auswahl des Kaisers erblickt.“ Herr Marquis v. Chamont-Waitry, der den Kaiser in solcher Weise mit Heinrich IV. in Parallele stellte und sich zugleich den Wählern empfahl, repräsentirte den Kaiser bei dieser Feier; er ist Kammerherr und nun gewählter Deputirter im Centre-Departement.

Wie es heißt, wird die „Moniteur“-Tabelle später noch durch einen „unparteiischen Bericht“ des Herrn Billault an den Kaiser ergänzt werden, der sich nach allen Seiten nochmals über die Wahlen verbreiten und die bisherigen Irrthümer der öffentlichen Meinung über dieselben des Weiteren aufklären wird. Der „Constitutionnel“ glaubt verhindern zu können, daß der gesetzgebende Körper erst zur gewöhnlichen Zeit, d. h. im Januar oder Februar zusammenzutreten wird. Die Pariser Arbeiter sollen sich sehr entschieden dafür aussprechen, daß die Oppositionskandidaten die Wahl annehmen und vor dem Eide, den sie nach Allem was bisher in Frankreich vorgegangen, als eine bloße Form betrachten, nicht zurückweichen. Die Gewählten, außer Cavaignac, werden sich wahrscheinlich sämmtlich in diesem Sinne entscheiden. Die Ansicht, daß die „Assemblée nationale“ auf eine Art von Selbstmord ausgegangen sei, scheint sich nicht zu bestätigen. Sie erklärt in einem Rundschreiben wegen ihrer Suspension, daß sie die monatlichen und liberalen (?) Ideen auch ferner verfolgen werde. „Wird aber zugest, daß wir in der Presse und in der öffentlichen Meinung einen wichtigen Kampf ausfallen. Unser Gewissen sagt uns, daß wir nie eine falsche Opposition gemacht haben. ... Wir werden unser Ziel verfolgen, ohne uns irren machen zu lassen. Der Beschluß, wodurch die „Assemblée Nationale“ suspendirt wird, ist vom 7. d. M.; sie hat am 8. Juli zu erscheinen aufgehört, sie wird jedoch am 8. September wieder erscheinen.“ — Das „Siegel“ hat beim Ministerium des Innern um die Erlaubnis nachgesucht, sich gegen die letzten Anträge und Angriffe des sogenannten Wahlkollegiums vertheidigen zu dürfen. Man weiß nicht, daß Herr Billault diese Erlaubnis erteilt werden.

Das „Paris“ drückt an den holländischen Anstalt Urtheilungen, welche danach aussagen, als sollte an die englische Re-

gierung ein neuer allgemeiner Verkauf der Kontinentalstädte zu Austreibung der Flüchtlinge gerichtet werden. Die südlichsten sännliche Länder des Reichthums, selbst Rußland kaum ausgenommen, als von der Revolution auf Schwere bedroht, und wendet sich nach den größten Ausflüchten mit Bitterkeit gegen gewisse Nationen, die in der vollständigen Ruhe leben, die das revolutionäre Element nur als eine ausländische Sache betrachten und glauben, daß sie nie davon heimgekehrt werden können.“

Kant Bericht aus Florenz vom 9. Juli im „Constitutionnel“ bezeugt sich die Gesundheit des Kaisers schlicht. Derselbe besetzt das ihm von den Regenten vorgeschriebene Verhalten mit großer Ausdauer und macht viele Anstöße, wobei er seine Diener und Deputirten mit sich führt und im Irren verzehrt. Der „Constitutionnel“ schließt dann den unbedeutenden Artikel, mit dem die Kaiserin in Florenz empfangen wurde. Der Kaiser erwartet morgen die eue des Großherzogs v. Hessen-Darmstadt. Herr Laity, der ergoene Freund des Kaisers, ist nach Florenz beisehen worden. Man sagt in dem Departement, dessen Präsekt er ist, daß er nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren würde, sondern zu höheren Würden in Paris bestimmt sei. — Es soll heute eine sehr säumische Sitzung im Schloße des Pariser Gemeinderathes stattgehabt haben. Dem Seineselbst Hausmann werthes Vorwort gemacht, daß er die zum Zwecke der Verhinderung von Paris vorgekommenen Demonstrationen zu überzill betreiben, ohne zugleich mit den Remonten gleichen Schritt zu halten und den dringenden Bedürfnissen der Eigenthümer sowohl wie der Wähler gehörende Rechnung zu tragen. Diefem Umstande sei die ungeheure Steigerung der Mietzpreise mit zuzuschreiben und daraus zum Theil die Verminderung der kleinen Geschäftseute wie der Arbeiter zu erklären, die sich in ihrer Stimmensgabe für die Opposition Luft gemacht habe. Herr Hausmann suchte zu beweisen, daß die ungeheure und prachtvollen Bauten der Hauptstadt, die die gerechte Bemüderung der Welt erzeugen, nur ein Nebenursache der Steigerung der Mietzpreise seien. — Das letzte Bulletin, Berger's Gesundheitsbericht lautet: „Die Nacht war sehr bewegt. Berger ist heute sehr lebend, obgleich der gestrige Tag ziemlich gut war.“ Berger ist am 19. August 1780 geboren, somit im 77. Jahre. Er hat Memoiren geschrieben, die er ein „Wörterbuch berühmter Männer“ genannt haben soll, da er seine Erinnerungen und Urtheile an die Namen derselben gesammelt hat.

Der „Moniteur Algerie“ veröffentlicht nachfolgende telegraphische Depeschen des Marschalls Randon an den General Piffey in Algier: „Sidi-el-Haffen, 2. Juli. Diesen Morgen bezieht die Division Mac Rabon und Renault durch eine kombinitre Bewegung das ganze Land der Beni-Menguelit und nahmen alle Ortschaften we. Der Bach-Alpha Sidi-el-Huadi und sein Sohn Ahmed lieferten sich mit gestern Abends aus; ich lasse sie unter harter Bewachung nach Algier bringen.“ — „Sidi-el-Haffen, 3. Juli. Die Unterwerfung dauert fort; mein Lager ist voll von Kavalen-Ghiss, die Aman für ihre Erlösung verlangen.“ — „Ans Tizi-Uzu vom 5. Juli, 12 Uhr 45 Minuten, bringt der Akbar folgende Depesche des Marschalls: „Diesen Morgen haben die Beni-Menguelit, die Beni-Mass und die Abtheilung der Jusua bleiben jetzt nur noch ununterworfen die Beni-Kuff und die Deuben-Mass, die ihnen Augenblick erwartet werden und von denen mehrere Abtheilungen schon im Lager eingetroffen sind.“

Großbritannien.

Parlamentarische Verhandlungen vom 9. Juli. In der Sitzung des Oberhauses seit Lord Duncannon am nächsten Freitag den Vorlesung an, Sir S. Poynter's Gemüthe des Königin Victoria's Anerkennung als Nationaldenkmal anzufangen. Lord Campbell überreicht mehrere Petitionen für die Judenbill und eine von der Benignität Handelsminister um Befreiung der Koffenstoffe in Indien. Lord Campbell verliest dann, auf das Anbringen von Lord Westmoreland, die A. Verleihung der Bill gegen obdies Drucksachen auf Montag. Lord Westmoreland zeigt im Namen und Auftrag Lord Derby's an, daß dieser morgen ein Amendement auf Bemerkung der Bill stellen wird. Der Bischof von Oxford überreicht dann eine Anzahl Petitionen von der Gemüthlichkeit gegen die Bill. Schluß einige Minuten vor 6 Uhr Abend.

Im Unterhause geht Nachmittags die Besetzungsgesetzes-Bill durch das Comite, nachdem ein gegen die ganze Maßregel vorgeschicktes Amendement von Mr. Wood mit 168 gegen 57 St. verworfen ist. Am Abend zeigt Sir S. Pakington an morgen (heute) eine Interpellation wegen des Kruppenthanports nach Indien und China an. Mr. Hunt berichtet, daß das Comite die Erwählung von Mr. Phillips als Mitglied erlaube hat. Mr. Schellwell bringt einen Entwurf der Hono-Comite ein, des Inhalts, daß zwei Personen, die vor dem Comite zu Gunsten des (antithetischen) Oberst Higgins auszusagen, ist ihrer Heimkehr nach Irland in trauriger Weise mitgehindert worden sind. Mr. Balfour fragt den Attorney-General, was er Anspass dieses gewöhnlichen Urtheilung für seine Bill hätte? Der Attorney-General sagt, daß ihm so eben die telegraphische Nachricht von einem Friesdank in Japan gekommen sei, bei welchem zwei Personen (heer verurtheilt worden, nun unter den Kavalieren seien verurtheilt. Er denke morgen in Dublin zu sein, um die Aufmerksamkeit zu prüfen, und hoffe die Tammanunter nachste Woche vor die Arbeit gestellt zu sehen. Die Bill zur besseren Bewachung der Wild-Druckhäuser in Schottland geht nach einigen Reden wie und wider, welche durchaus kein neues Licht auf die Mithörigkeit in jenen Anstalten werfen, durch die 2. Lesung. Mehrere andere Wählungen, die im Lauf des Abends sehr ohne Debatte gelehrt und endlich erledigt werden, sind von rein drittem Interesse. Die Sitzung schließt um 1 Uhr Morgens.

London, 10. Juli. Bei Hofe war gestern der zweite Ball dieser Saison, zu dem 1900 Einladungen ausgegeben waren. Im Laufe des Tages hatte die Königin einen Besuch vom Herzog und der Herzogin von Nemours empfangen, nachdem diese früher mit dem Könige der Belgier einen Besuch bei der Herzogin von Kent abgethan hatten. Heute ist Raupert bei Hofe, bei welchem auch Frau Rappinier aus Hannover mitwirkten wird. — Prinz Kapoleon ist gestern in Dublin angekommen und wird für Montag in Liverpool erwartet, wo er der Gast des dortigen französischen Konsuls sein wird. — Zum Empfang des Prinzen Friedrich Wilhelm v. Preußen werden in der Quilball seit gestern die entsprechenden Vorbereitungen getroffen. Die Ceremonie wird genau in derselben Weise vor sich gehen, wie bei der Ueberreichung des Ehrenbürger-Diploms an den Prinzen Albert im Jahre 1840, und das Diplom selbst dem Prinzen in einer 100 Z. werthen goldenen Kapfel überreicht werden. Der City-Kammerling, Sir John Lub, wird die Anrede halten, und der Prinz sie in englischer Sprache beantworten. — Der Schwanenbampfer „Prinz Arthur“ bezieht sich morgen mit Abtheilungen des 50. und 90. Regiment von Liverpool aus auf den Weg nach Indien. Ihm folgen demnach 2 große Segelschiffe mit Kriegs-Material jeder Art.